

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.

Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen 8. Markt, gegenüber dem Rathhause, 77. 8. Markt, Poststraße, Reichshausen 10. Heinrichs Grund, Breitestraße 32.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Halle'sches Tageblatt.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
Zugs zu vor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
bureauz Gaudelstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlberg,
Erfurt, Wien &c.

Nr. 22.

Dienstag, den 27. Januar

1874

Zur Tagesgeschichte.

Bundtag, Berlin, den 24. Januar.
— In der heutigen (34.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend das Kassenwesen in Auseinandersetzungsachen, an die Agrarkommission verwiesen.
Ferner wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 125 der hannoverschen bürgerlichen Prozeßordnung vom 8. November 1850, in erster und zweiter Beratung ohne Debatte erledigt.
Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vereinigung des Ober-Appealationsgerichts mit dem Ober-Tribunal.
Demnächst trat das Haus in die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Berlin, 24. Januar. Die „Spez. Ztg.“ schreibt: Die öffentlichen Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit dem Verlangen des Kaisers. In jüngster Zeit durchläuft die Zeitungen die Nachricht, daß der Monarch eine Reise nach Italien unternehmen werde.
Diese Nachricht ist völlig unbegründet. Der Kaiser, dessen Zustand sich in erfreulichster Weise bessert, wird in den nächsten Monaten nicht verreisen.

— Im Reichstagesgebäude wird bereits alles zum Empfang der Abgeordneten vorbereitet. Auch in Betreff der Plätze werden neue Arrangements getroffen, welche die Fraktionen möglichst eng bei einander gruppieren. Auf der äußersten Linken wird die Fortschrittspartei Platz finden, nächst ihr die Nationalliberalen, welche noch einen Theil der Plätze im Centrum einnehmen. Die hinteren Plätze beider Gruppen, welche zunächst der Eingangstür links belegen sind, sollen die Socialdemokraten einnehmen. Die Ultramontanen werden einen Theil der vorderen Plätze des Centrums erhalten und sich dann nach rechts auf den hinteren Plätzen placieren müssen. Die letzten Plätze an dem rechten Theil der Hauptwand sollen die Polen erhalten, während die an der rechten Wand belegenden Plätze unterhalb der königlichen u. s. w. für die Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen bestimmt sind. Die vorderen Plätze der rechten Seite sind in dem linken Drittel für die liberale, in dem nach rechts anschließenden Drittel für die Deutsche Reichspartei und im äußersten rechten Drittel für die Conservativen bestimmt.

— Wir lesen im Reichs-Anzeiger:
Die Zahl der mir in Betreff der jüngsten Debatten im Abgeordnetenhaus telegraphisch und schriftlich überfandten Zusimmungen und wohlwollenden Bemerkungen ist so erheblich angewachsen, daß es mir leider nicht möglich sein wird, meine anfängliche Absicht besonderer Beantwortung einer jeden durchzuführen.
Ich beehre mich daher, auf diesem Wege für die mir bei diesem Anlaß aus allen Theilen des Reiches und aus

dem Auslande zu Theil gewordenen Beweise der Anerkennung und des Vertrauens meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Halle v. Bismarck.
— Die „Germania“ berichtet, daß von einer kaiserlichen Antwort auf die Neujahrswünsche der römisch-katholischen Bischöfe des Landes nichts bekannt geworden sei. Es muß allerdings schwer sein, auf ihre Versicherungen der Loyalität eine höfliche Antwort zu ertheilen. Uebrigens müssen die preussischen Bischöfe nicht glauben, ihren Angehörigen gegen die Landesgesetze auf die bisherige gemüthliche Weise weiter treiben zu können. Schon der bevorstehende Reichstag wird mit den Maßregeln zur Beugung dieses Ungehorsams befaßt sein. Doch beschäftigt die preussische Regierung auch keineswegs, den Bischöfen jene Wächterkrone zu stechen, nach der sie zu trachten scheinen. In den ultramontanen Blättern, die seit Bekanntmachung der neuesten halbschen Vorklagen vollends in den übertriebensten Ausdrücken sich ergehen, löst befriedigt die hohe Redensart, die Bischöfe werden lieber, als daß sie etwas gegen ihr Gemissen thäten, ihr Leben aufopfern. Es dürfte aber Niemand nach ihrem Mute. Sie sollen auch nicht nach einer Fiktion abgeführt werden. Ueber dieses wohlfeile Martirium hat die preussische Regierung Erfahrungen gemacht, die sie nicht zu wiederholen wünscht. Nein, wenn die Bischöfe nicht bloß selbst den Landesgesetzen nicht gehorchen, sondern auch ihre Untergebenen zum Ungehorsam anhalten wollen, so sollen sie aus dem Lande verwiesen werden, dessen Gesetze sie nicht anerkennen. In anderen Ländern, wo sie keinen Sprenzel haben, sind sie ungefährlich.
— Auch gegen den Erzbischof von Köln werden nun die Excommunicationen beginnen. Derselbe ist doreff aufgeföhrt worden, die erste über ihn verhängte Geldbuße im Betrage von 1400 Thlr. zu zahlen.

Der Bischof von Mainz hat unter dem Titel: „Die Anschauungen des Kaisersministers Herrn Dr. Hall über die katholische Kirche nach dessen Rede vom 30. December 1873“ eine neue Broschüre erscheinen lassen.

Hessen, 24. Januar. Der Erzbischof Lebedowski ertheilt Verzeihen vom Fürstbischof Plas und Erzbischof Meßgen, sowie von der englischen Aristokratie, darunter Herzog von Norfolk, englischen Varies. Er wird darin zum Ausgeharn bis in den Tod ermahnt.

Mit, 24. Januar. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Glasgow gemeldet, daß am 25. l. Mitt. dabeisil ein schottisches Sympathieemeeing für Deutschland bei dessen Kampfe gegen den Ultramontanismus stattfinden soll und daß diesem Meeting voraussichtlich noch mehrere andere Meetings gleicher Art in Schottland sich anschließen würden. Von den Ultramontanen sei ein Gegenemeeing für den 6. Februar nach London ausgeschrieben, für welches der Herzog von Norfolk den Vorsitz übernommen und zu welchem auch das gesammte katholische Episcopat sein Erscheinen zugesagt habe.

Leipzig. Der König und die Königin von Sachsen

werden nächsten Mittwoch den 28. d. Mitt. nach Leipzig kommen und bis Sonntag den 1. Februar dort verweilen.

München, 22. Jan. Der Abg. Herz hat an die bairische Kammer den Antrag gebracht, es sei an den König von Bayern die Bitte zu richten, anordnen zu wollen, daß bis zur nächsten Finanzperiode sämtliche diplomatische Stellen für die Vertretung Bayerns außerhalb des deutschen Reiches aufgehoben werden.

Strasburg, 23. Januar. Ein von der ultramontanen Partei in großer Menge durch das ganze Reichsland verbreitetes Wahlflugblatt stellt für 8 Kreise Wahlbezirke besondere ultramontane Reichstagscandidaten auf, für Schlestadt den Bischof Räs. Die hiesigen Katholiken, sowie diejenigen in Zabern und Mühlhausen werden aufgefordert, für diejenigen Candidaten zu stimmen, welche zum Voraus sich gegen die preussische Kirchenpolitik erklären. Es werden die Maßregeln, die Maßregeln gegen die katholischen Priester vom ultramontanen Reichstagspunkte aus geschickt und daran die Aufforderung geknüpft, bei den Wahlen so zu stimmen, daß dieselbe Kirchenpolitik nicht auch in Elsaß-Lothringen eingeführt werde.

Wien, 24. Januar. Laut einer Anzeige der italienischen Telegraphenverwaltung ist eine gestern von hier nach Rom aufgegebenene Depesche über den bekannten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, betreffend das Buch des Generals La Marmora und mehrere in demselben enthaltene angebliche Depeschen, dem Abresatien (Agencia Stefani) nicht ausgehändigt worden.

Stockholm. Das schwedische Heereswesen ist sehr eigentümlich. Schweden ist mit der allgemeinen Wehrpflicht, die jetzt eingeführt werden soll, nicht ganz unbekannt, in so fern alle wehrfähigen Männer von 21. bis zum 25. Lebensjahre zum Militärdienste verpflichtet sind; theils aber erhalten dieselben nur eine geringe militärische Ausbildung — die beiden jüngsten Jahresklassen werden jährlich nur 15 Tage zu Übungen herangezogen — und theils ist die Selbstbetretung gestattet. Der Kern des Heeres, die „Sammttruppen“, werden dagegen auf eine andere Weise geschaffen; zunächst gibt es geworbene Truppen, wozu namentlich die Artillerie, die Garde und die Husaren gehören, und sodann die Schweden eigenthümliche, „eingetheilte Arme“, deren Officierscorps zum Theil durch die Verwendung der Krönlicher oder den Ertrag derselben gebildet wird, während die Kanibessir die Mannschaften zu stellen haben, bald einen Reiter nebst Pferd, bald einen Infanteristen mit oder ohne Waffen und Montur. Dieses alterthümliche Institut ist es, welches durch ein mehrzeitgemäßes ersetzt werden soll, und daß es sich hier um keine Kleinigkeit handelt, geht daraus hervor, daß die geborenen und eingetheilten Truppen über 30,000 Mann zählen. Um diese Angelegenheit so wie um die Reform des Beamtenwesens wird sich ein Kampf im Parlament entspannen.

Paris, 23. Jan. Obgleich die hiesigen Ultramontanen die Echtheit der Bulle „Apostolicae sedis munus“ in Ab-

Ueberwunden.

Novelle von E. v. d. Horst.

Sonntagsfrüh, Gottesfrüh; Ruhe, die der Herr gebot! — Das Mühlweh ritt aus dem raselosen Klappern der sechs Wochentage und das große schwarze Rad liegt wie ein todtler Koloß in den marmelenden Flüssen des breiten Rufses. Auf dem Hausbache, im Hofe, so sogar vorn an der Landstraße schwärmen zu Hunderten die bunten gurrenden Tauben, denen es wohl ist, wie Wenigen ihres Geschlechtes. Die Müllertauben sind die Aisfortraten des Bestes, die Millionäre der gezeierten Welt; sie schwebeln in unerschütterlichen Reichthum der Futterkörner, sie sind so satt, daß sogar die armen grauen Parias, die Sperlinge, ungestraft nahen und die Drofamen von ihrem Tische jammeln dürfen. Auf dem Tische an der andern Straßenseite putzen sich die weißen Enten, auf dem Hofe spreizt sich inmitten der ganzen Schaar von in- und ausländischen Gemenen der tollere Hauspapst, dessen farbenfchillerter Schweiß in den letzten Strahlen der sinkenden Sonne wie ein Bouquet von Edelsteinen glänzt; um die ganze Mühle herum flattert und zwitschert und gackert es in allen Tonarten.

In seiner Kette liegt der große St. Bernhardshund und hinstelt schlafig mit einem Auge, während das andere unabsichtlich den Hofn bewacht, dessen erditterter Feind der treue Wächter zu sein scheint. Wehe dir, geliebter Zümler, wenn du auf zwei Schritte an die Befugung deines Gegners herantrittst, wogst! fünf Fuß misst die Kette und Pluto ist ein erbarmsüchtiger Widersacher — aber der Hund weiß das, er überdreht die Grenzen des gesicherten Gebietes nicht um Zollbreit, sondern bleibt mit aufgeschobenen Nase und zumüthigen Kopfe herausfordernd stehen, während sich ihm langgezogenen Strächen ein unverständbar späthcher Klang beimischt; ja, Pluto hat schon erlebt, daß ihm der jägherliche Vogel auf den Kopf floz und an diese Stunde denkt er ungern zurück. Das hübsche

Tägherlein des Müllers, die klauungige Toni, hat ihm noch mehrere Tage darnach das entzündete Auge sorglich mit frischem Wasser gewaschen, insofern der impertinente Henning auf der nächsten Fohre saß und ein ganzes Siegeslied krächte.

Vor der großen Scheunentür, da wo aus dem Breite unten ein ziemliches Stück herausragt ist, bednen sich im warmen Sande zwei Jungen, kaum faustgroße Käpchen; neben Allen, was sie finden, zwischen die kleinen Pföchen und heben es empor, um die ersten Studien in der Schule des Lebens zu machen, tappen ungeschickt nach einer vorüberfliegenden Biene, schlüpfen im Nu unter den Schutz des Scheunendaches, sobald irgend ein Geräusch erkönt. Die alte Regenmutter, die Vielersahrene, sitzt unbedünimert daneben und scheint zu schlummern; sie kennt alle Laute, sie weiß genau, was vorgeht, auch mit geschlossenen Augen. Schon mancher hüße Sommertag saß sie hier vor dem ausgehchniten Breite ihre Spöwlinge bewachen, die Zeit des Ländelns ist für sie vorüber; bejahrte Rater in den benachbarten Bauerhöfen sind bereits ihre älteren Söhne, manch glänzend schwarzer Wuff in der Stadt könnte erzählen von hingemerterten Regenjungfrauen, die ihre ersten Aufemüge hier hinter dem alten wurmerfressenen Breite thaten. Wolly ist nicht viel jünger als die hübsche Toni und ihr ganz besonderer Günstling; an Winterabenden hat sie den warmsten Platz beim riesigen weißen Kachelofen, alle übrige gefischene Wuff wandert in ihr Kläpchen. Dafür liebt Wolly auch Niemand als Toni, kein Anderer darf ihre Käpchen ungestraft berühren, selbst der Hahn hat Respekt vor ihren scharfen Fingern. Wolly träumt mit offenen Augen, vermuhtlich von ganzen Armen grauer, leichsuchender Müandsen in den Ecken und Winkeln der weiten Kornbühden, hinter den Hählen und Klöben von Tonis wohlversehener Speisekammer. Die kleinen Käpchen spielen mit ihrem langem Schweiß und machen die ergötlichsten Männchen, wenn sie denselben plötzlich bewegt.

Und aus dem wohlgepflegten Garten herüber bringt der leise Windhauch die Rüste von tausend Blumen; Rosen und Purpurnellen, Nelken und blaue Mannreien erheben die bunten Käpfe zum lichtgarnen Abendhimmel, dessen Schatten sich zu senken beginnt; weißer Flieder schüttet seine Blüten herab in das dicke Grün der Federn. Die Biene summen, ernst sammelnd und von den nahen Weiden lönt das melodische Klingeln der Käpflöden; überall liegt tiefer Gottesfriede aber der in ihrer höchsten Schöne prangenden Natur.

Vor der vorderen Fronte des staltlichen Bestes erweitert sich der Fluß zum Tische mit silberklarem Spiegel. Ein künstlich angelegter Arm desselben führt unter der Brücke hin, am Hause unmittelbar vorüber, und treibt das schwerfällige, schwarze, mit Moos und Algen überzogene Mühlrad.

Hinter dem weißläufigen Gehöfte vereinigt sich der Mühlarm mit dem eigentlichen Laufe des ansehnlichen Flusses und schließt durch seine juchaschirmigen Windungen einen schmalen Streifen Landes darartig ein, daß derselbe zur Insel wird, die nur vermittelst einer einfachen Holzbrücke vom Hofe des Müllers aus zugänglich ist.

Was das Mühlengeweisse im Tropfen und Wochhabenden repräsentirt, Sauberkeit, Ordnung und Symmetrie, das zeigt im Kleinen dieser einsame abgechlossene Fied Erde gleich seinen begüterten Nachbarn. Fremdblich schimmert das rote Fiegeldach eines niederen Häuschens durch das Blättergerüst der Fruchtbäume, hell glänzen die blauen Fenster-scheiben, frisch erhalten ist der braune Anstrich von Sims und Thürren. Auch hier gackert ein Wüthchen Hühner, bläuen purpurrother Wofen und goldgelbe Kurkel; am äußersten Ende der Landzunge weidet im fetten Gras eine weiße Bioge und umgürtet auf dem Pfafle baumelt ein sauberer Mühlweimer mit Weisfingelschlag.

Hinter diesem zweiten traulichen, wohlthuenen Heim steigt das Land allmählich bergan, während der breite Flä-

rede stellen, macht sie ihnen doch einige Urtheile. Sie denken ernstlich an den Nachfolger Pius IX. Die von der Kirche des Unversöhnlichen, daß Papst Manning, Erzbischof von Westminster, noch nicht Cardinal ist (unter welcher Würde sie bei der Wahl des Papstes doch nicht gern hinausgehen), denn der wäre ihr Mann, da er den Katholicismus mit dem Ultracatholicismus unbedingt identifiziert. In Ermangelung von Papst Manning haben sie noch keinen bestimmten Candidaten. Die Jesuiten haben an ihren Vater Tarquini. Ein Prälat schreibt aus Rom hierher: Die Jesuiten haben einen vollständigen Sieg in der römischen Kirche davongetragen, und sie sind nicht die Leute, diesen Triumph unbenutzt vorbeiziehen zu lassen. Da sie durchsagen wollen, daß der Nachfolger Pius IX. ihm ganz gleich, so haben sie schon ihre Wahl getroffen. Sie wählen ihren Vater Tarquini, und es ist sicher, daß der gegenwärtige Papst mit dieser Wahl sehr zufrieden ist. Ob die italienische Regierung auch die Freiheit des Conclaves zugesichert hat, wer kümmert sich um die Freiheit des Conclaves? Sie ist nur ein Vorwand. Der heute designirte Papst wird morgen der gewählte sein. Wir sind bereits an der Wahl des Papstes durch den Papst, nur suchte man den Schein noch zu wahren. Ein anderes Mal, wenn man es so fortgehen läßt, werden alle Laufwege bei Seite gelassen werden und der Papst wird ohne Weiteres seinen Nachfolger ernennen." Derselben Prälat zufolge gäbe es aber auch eine Anzahl von Geistlichen in Rom, welche es mit Freude sehen würden, wenn es Deutschland gelänge, die ultracatholicen jesuitische Partei in Europa unerschütterlich zu machen.

Paris, 24. Januar. Graf Chambord hat an den Chef-Redacteur der Union einen Brief geschrieben, in welchem er denselben beglückwünscht, daß er seit 60 Jahren die Sache des Königthums verheißt, und denselben wünscht, daß ihm Gott das Leben verlängere, damit er den Triumph dieser Sache sehe.

Der Monarch veröffentlicht eine Depesche, welche meldet, Ferrero verlange die Zurücknahme der Abänderungen der neuesten spanischen Verfassung, welche die Autokratie Preußen, heißt es weiter, werde die spanische Regierung bald anerkennen.

Prinz Napoleon veröffentlicht in der Volonté Nationale ein neues Schreiben, worin er sich gegen die reactionäre liberale Regierungspolitik und für Errichtung liberaler und demokratischer Institutionen ausspricht. Das Schreiben des Prinzen bedeutet offiziellen Bruch mit den Bourbonen.

Petersburg, 23. Januar. Die Trauung des Herzogs von Coburg und der Großfürstin Maria Alexandrowna fand erst nach orthodox-griechischem, sodann nach anglikanischem Ritus statt. Am Schluß der kirchlichen Feierlichkeit, die von 4 bis 4 1/2 Uhr Nachmittags dauerte, wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Das Diner fand um 5 Uhr im Nikolaipalast statt. Bei dem Tröste auf den Kaiser und die Kaiserin wurden 31, bei demjenigen auf die hohen Gräfin, die Geistlichkeit und die getrennten Unterthanen gleich-

falls 31 Kanonenschüsse abgefeuert. Um 9 Uhr Abends begann die außerordentlich glänzende Illumination der ganzen Stadt. Alle Straßen waren von großen Menschenmassen angefüllt und an allen Plätzen und Straßenkreuzungen waren Musikposten aufgestellt. Das warme und klare Wetter begünstigte die öffentliche Feier. Ein Ball im Winterpalais wird die heutigen Festlichkeiten beschließen.

Probing.

Am 16. Januar hat in Erfurt die Entseftung des Hornwerks damit begonnen, daß ein drei Punkten von den Stationen die Erde zur Ausfüllung der Gruben hinabgeschleust wurde. Ingesamt sind auf diesem Werke und der Gryazburg 160,000 Cubimeter Erde und ca. 15,000 Cubimeter Mauerwerk zu entnehmen, wofür die Verdübe etwas über 50,000 R. Arbeitslohn zahlt. Bis zum 15. April muß die Arbeit vollendet sein, welche durch die Herren Arndt u. Bunte aus Magdeburg übernommen worden ist.

Stadt-Theater.

Der 22. Januar, als der Geburtstag Lessings, wurde durch die Aufführung des Nathan gefeiert. Man wird einräumen können, daß dieses „dramatische Gedicht“ unter allen Lessingschen Stücken das am wenigsten dramatische ist, daß es ferner wie Schiller bemerkt, einen zu theoretischen Charakter hat, der sich mehr für das Lustspiel eignet, und daß es dabei doch, wie die Biographie in einer Lessingsausgabe sich ausdrückt, gerade „theoretisch nicht eben überlegen kann“, daß also sein Haupttriumph in seiner „heilfam n Wertung auf Verbesserung der praktischen Toleranz“ liegt, ein Raum der noch dazu dadurch einigermassen geschmälert wird, daß das Stück doch auch „zur Verbesserung des religiösen Indifferentismus beigetragen haben mag“, der nicht minder eine Verirrung ist wie der Fanatismus. Dennoch wird man einer Bühne, die heute noch den Nathan zur Aufführung bringt, dies zum Verdienst anrechnen können. Sie bekundet damit eben doch ein höheres Streben, zeigt sich ihres Berufes, Kunstauskunft zu sein, eingedenk, und es gereicht ihr dies um so mehr zur Ehre, wenn sie dazu in einer Zeit den Muth zeigt, wo die herrschende Gesinnungsrichtung dem doch wohl nicht gerade besonders dankbar entgegen kommt. Die Bühnenleitung, die sich dadurch nicht irre machen läßt, handelt zugleich auch klug. „Gute Kräfte“ können ihr doch nur erwünscht sein. Zum Gedeihen derselben gehört aber, daß ihnen so oft wie möglich Gelegenheit geboten wird, sich als solche in erzieherischen Rollen auszuweisen und weiter zu bilden. So habe ich mich recht gefreut, daß Herr Krüger Gelegenheit gegeben war, den Nathan zu spielen. Auch die übrigen Darsteller wußten ihre Rollen in einer Weise zur Geltung zu bringen, daß der Gesamteindruck der Vorstellung ein durchaus möglicher war.

Zu seinem Benefiz am 23. hatte Herr Werber „Lorenzbeerbaum und Bittelstab von Holtei“ gewählt. Es

ist dies ein Märchenstück von der unerschöpflichsten Sorte. Es giebt Leute, die so hochsitzen, sich zu amüsieren, wenn's recht rührend wird. Wenn solche gerade in der Nachbarstadt sitzen, so könnte man dadurch incommodirt werden, wenn man nicht zu ihrer Entschuldigun sich einlassen müßte, daß die Zeit der Märchenstücke eigentlich vorbei ist. Nichts desto weniger liegt dem Hellsichtigen gerade in viel Wahrheit zu Grunde, wenn es mir auch sehr zweifelhaft ist, ob der Held ein wirklicher Dichter ist, trotzdem er es so pathetisch versichert. Dichtersche Anlagen haben und Dichter sein ist sehr zweierlei. Ein wirklicher Dichter kann nicht so herunterkommen wie Heinrich. Es ist also nicht wahr, daß er bloß an dem Mangel an Glück scheitert. Der Fehler liegt wesentlich in ihm. Was nun einmal in der Hauptrolle lag, brachte Herr Werber gut zur Geltung. Sehr erfreulich wirkte am Schluß das Auftreten von Fräulein Paull. Auch den übrigen Darstellern gebührt volle Anerkennung.

Die italienische Operngesellschaft des Impresario Herrn Pollini wird am 9. Februar am hiesigen Stadttheater in der Spieloper „Don Pasquale“, einem W. Metzerl Donizetti's, auftreten. Dieses allein unter den italienischen Spielern ist nicht nur vermöge seiner melodischen Musik und seines amüsanen, durch den rühmlichst bekannten Kapellmeister, Herrn Ostli, besonders zu voller Wirksamkeit gebrachten Orchesters eine Vorlesung des Publicums aller großen Bühnen geworden — alle Facetten dieses Juwels sind auch durch die Aufführungen der Oper Seitens der Pollini'schen Gesellschaft so fein herausgearbeitet und geschliffen, daß das Meisterwerk geradezu blendend wirkt. Die Rolle der Norina wird von Sign. Dervizi gespielt, welche als eine äußerst glücklich begabte Sängerin von sympathischer Erscheinung von der Kritik gerühmt wird. Die Partie des Dr. Malatesta und Ernesta werden von den als Sänger von Bedeutung bekannten Herrn Sterbini und Francini gegeben. Herrn Goula, dem Kapellmeister der Gesellschaft, in seinem Maße eine Capacität ersten Ranges, welcher ohne Partitur dirigirt, wurde bei dem Gastspiel in Stuttgart in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dirigirungsweise von der Hofcapelle ein Vorrechtzettel überreicht.

Reperioir des Leipziger Stadttheaters, 27. Jan.: „Die Entführung aus dem Serail“.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Mittwoch den 28. Januar Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Dr. Pastor Seiler.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 29. Januar Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule: Herr Professor Dr. E. Ueber Wegt und Poefie. Billets zu 1 R. und zu 10 R. bei Hrn. Schrödel u. Simon. Persönliche Erscheinung wünscht der Vorstand.

Dresdner-Gesangverein. Dienstag 7 1/2 — 9 Uhr Uebung.

schrende Fluß seine Wellen seitwärts hinunterrollt ins tiefere Thal. Grüne Krieten mit weidendem Vieh, Felder mit wogendem Korn und einsame Moore zeigen sich abwechselnd dem Auge, bis das beginnende Unterholz der Wäldungen den Blick begrenzt; zuerst jüngere Tannenpflanzungen, noch in geordneter, hier dem Beschauer unliebbarer, störender Symmetrie — dann die letzten Ausläufer des wirthlichen Waldes, wie er aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgegangen und endlich der schönste, erhabenste Dom, in dem gepredigt wird von Gottes Allmacht, die Kronen der Eichen und Buchen.

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ — Tannenduft und lautes Blättergeräusch — durch schwankende Zweige bringt ein Strahl des goldenen Tagesglanzes und scheint nun zu tanzen auf dem üppigen Moos des Bodens; geschäftige Käfer, langbeinige, mit breitem, schwarzen Rücken, große Spinnen eilen hin und wieder, Ameisen arbeiten zu Tausenden an ihrem unterirdischen Bau. Der Specht hämmerte gegen die Baumrinne, mit schwarzem Flügel Schlag verfolgt ein Raubvogel seine Jagd; kein Laut aus der Welt da unten, kein Schmerzensschrei des Menschenlebens dringt in diese Einsamkeit, selbst die Glockenläute schallen nicht bis zu solcher Höhe empor, selbst das Singen der Vögelchen im Thale verstummt. (Fortz. folgt.)

Die flammesigen Zwillinge.

Das erste Vorbild des Dualismus in unserm Jahrhundert, die flammesigen Zwillinge, sind, wie ein Kabeltelegramm aus NewYork meldet, an einem und demselben Tage gestorben und hielten noch „up emiz ungedeelt!“ Zugleich geboren, zugleich vermaht, zugleich begraben! Das waren edle und rechte Inseparablen, und sie hatten gute Gründe dafür.

Chang und Eng Dunter — so hießen sie — waren im Jahre 1811 in Siam als Kinder gesunder und ganz normal gebildeter Eltern geboren worden; der Geburtsact selbst soll mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden gewesen sein. Auf Veranlassung eines damals in Siam anständig gewesenen Herrn Hunter und des amerikanischen Capitäns Coffin verließen sie am 1. April 1829 ihr Vaterland und langten am 16. August in Newburyport an, von wo sie nach Boston gingen. Die Mitte October desselben Jahres hielten sie in den Vereinigten Staaten, ließen sich in Providence, Philadelphia und Newyork sehen, und setzten dann nach Europa. Nachdem sie den Bewohnern der größeren und mittleren Städte Englands Gelegenheit geboten hatten, sie zu sehen, so kamen letzteren sie am 4. März 1831 wiederum nach America zurück.

Im Jahre 1835 besuchten sie Paris, Brüssel, Antwerpen, Rotterdam und noch mehrere andere continentale

Städte, um im folgenden Jahre wiederum mit gefüllten Taschen in die Neue Welt zurück zu kehren und sich 1842 in die Arme der Liebe zu werfen. Am 13. November selbigen Jahres wurden sie in der Kirche zu Mont Airy in Stry im Staate Nord-Carolina zwei Schwwestern, Parrester-töchtern, angetraut. Miß Maria Greenwood wurde die glückliche Gattin von Chang und Miß Catharina Greenwood die bessere Hälfte von Eng. Des Priesters Segen ist an ihnen in Erfüllung gegangen, denn die Zwillinge erernten sich einer Nachkommenschaft von 18 Kindern. Chang war Vater von 6 Töchtern und 3 Söhnen, Eng hatte 3 Töchter und 6 Söhne.

Was die Erscheinung dieses Zwillingspaars betrifft, so machten sie nicht weniger als einen angenehmen Eindruck. Sie hatten den echt flammesigen Typus, waren von untersehter Natur und schwächlich. Eng war der Kräftigere von Beiden und maß 5 Fuß 2 1/2 Zoll, Chang war einen Zoll kleiner und stand weniger gerade aufrecht als Eng; vielmehr bildete seine Körperachse gebogene Linien. Im Stehen hielt Eng gewöhnlich seinen linken und Chang seinen rechten Arm auf den Rücken zurückgeschlagen, doch konnten sie den Arm auch leicht nach vorn bringen. Bei Tisch pflegte auch der links Sitzende ohne Beschwerde mit der rechten Hand zu essen. Beim Ankleiden standen sie einander gegenüber. Die beiden Brüder waren in jeder Beziehung zwei ganz selbständige Individuen, nur daß sie eben durch eine hypertrophische Verlangung des Schmerzfortsatzes des Brustbeines bandartig aneinandergeklebt waren. Sonst aber hatten sie kein Organ gemein, und Jeder von ihnen war in anatomischer Beziehung sonst ganz normal gebaut.

Ihre Denken und Fühlen war ein gesondertes, nur in der Mitte ihres Bandes, wo also die Hauptnerven sich in einem gemeinschaftlichen Terrain verzweigten, einem Terrain von etwa einem halben Zoll Ausdehnung, da fühlte jeder der Brüder einen Nabelschmerz oder sonstige Verwundung zu gleicher Zeit. Sonst beschränkten sich Schmerzempfindungen nur auf ein Individuum, und selbst Hunger, Durst, Schlaftrigkeit u. s. hielten sich nicht immer bei Beiden zu gleicher Zeit ein. Die Mägen sowohl als ein Fieber haben sie gemeinschaftlich durchgemacht, weil sie denselben schädlichen Einflüssen ausgesetzt waren, Zahnschmerzen hingegen befielen den Einen und ließen den Andern freilich.

Was nun den interessantesten Theil der flammesigen Brüder betrifft, das Verbindungsband, so liegen darüber folgende Daten vor: Das Band maß 4 1/2 Zoll in seiner Länge, hatte einen Umfang von 7 1/2 Zoll und einen Durchmesser von etwa 3 1/2 Zoll, war demnach von der Dicke eines mäßigen Mannesarmes. Nach ihrer Ankunft in England wurden die Zwillinge von Sir James Simpson un-

tersucht, und die Resultate seiner Untersuchung seinerzeit im „British Medical Journal“ veröffentlicht hat.

Seit einer langen Reihe von Jahren wollten die untreunbaren Brüder auf einer Farm in Nordamerica und lebten von den Renten, die sie durch ihre angeborenen außerordentlichen Eigenschaften erworben hatten. Sie haben manchem armen Teufel das Herz schwer gemacht, der tief darüber klagte, daß er keine hervorragende weltbekannte Mißgeburt sei, gleich diejen. Zu besonders ereignisreichen Sommern durchlitterte gemeiniglich die seltsame Elite alle Zeitungen, Chang und Eng wollten sich auf chirurgischem Wege von einander separiren. Die beiden Brüder ließen sich davon nicht anfechten und lebten herrlich und in Freuden, bis es gestern dem Einen einfiel, zu sterben, wonach der Andere auch nur zwei Stunden lang um die Trauerfleider Sorge hatte. Danach legte auch er sich hin und starb dem geliebten Bruder nach.

Bemerktes.

Prof. Dr. Reclam aus Leipzig hat am 21. Januar in Dresden einen sehr interessanten Vortrag über die Einflüsse der Bodenbeschaffenheit und der Grundwasserqualität auf die Gesundheit und das Sterblichkeitsverhältniß der Menschheit gehalten und Schlußmittel dagegen angeführt. Hiezu sowohl, wie zu den bekannten Einflüssen der Temperatur auf die Thätigkeit der Menschen, lieferte er vieles, richtiges und theilweise neues Material, er plaidirte u. A. warm für die Leichenverbrennung. Er selbst hat auf diesem Gebiete neue Forschungen angestellt und ist an der Hand tüchtiger Techniker zu einem der Aufgabe gegenüber glänzenden Resultat gekommen. Auf einem Wege, der der Pietät für unsere geliebten Todten nicht im Mindesten entgegensteht, kann die Leiche innerhalb 30 Minuten, vermöge eines kolossalen Hitzluftstromes verzehrt, zu Asche verhandelt werden. Diese dann anzubewahren, würde Sache der Pietät sein.

Das Denkmahl von den verstorbenen Professor v. Gräfe wird, wie die „Zeit.“ hört, nun alsbald in Angriff genommen werden können. Die dazu erforderlichen Gelder sind gesichert, 13,000 Thlr. bar bereits gesammelt. Es bleibt zu wünschen, daß Theilnahme aus den weitesten Kreisen eine recht würdige Ausstattung ermöglichen möchte. Gräfe war nicht nur ein Mann der Wissenschaft, nicht nur eine hervorragende Größe der Berliner Universität, sondern eine Zierde der Menschheit und ein Wohlthäter der Menschheit. Solche Erscheinungen sind es vor Allem werth, daß ihr Abbild den spätesten Geschlechtern zur Dankbarkeit und Nachahmung erhalten bleibt.

Rollen in der
Stück 11
Stamm
am beid
drücklic
Dienst
Instru
fallen.
sind in
bemerte
den Per
welche
ständig
Kofen d
31. Jan
Maf
Arbeits
Die
Hof
Ge
wurden
Weltau
zeichnu
Diese
rien un
mit 3
Feld, fl
Stück 1
Zu erf
bei emp
Fe
von at
billig
des 1
17
Trü
Ein
pachten
Eine
laufen
Stück
Pr. 70
zu ver
Klein
sten Pr
Gef
Zimm
Preis
Gol
sten P

Bekanntmachung.

Die Magistrat und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Militär-Stammrollen in den nächsten Tagen zugehen sollen, werden hierdurch angewiesen, die im § 60, der Militär-Erlass Instruction vom 26. März 1868 — Beilage zum Amtsblatt de 1868 Stück 17 — vorgeschriebene Aufforderung zur Anmeldung der nach § 58. loc. cit. in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen zu erlassen und in dieser Aufforderung, die am besten durch öffentlichen Anruf resp. Auszug in den Wirtshäusern bewirkt wird, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Militärpflichtige, beziehungsweise Eltern, Vormünder, Lehrer, Diensth. oder Brodherren, welche die Anmeldung unterlassen, nach § 176 der Militär-Erlass-Instruction in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. resp. verhältnismäßige Gefängnisstrafe verfallen. Die Bestimmungen über die Aufnahme der Militärpflichtigen in die Stammrolle sind in den §§. 58 und 59 loc. cit. enthalten. Indem ich hierauf besonders Bezug nehme, bemerke ich noch, daß aus den Geburtslisten, welche den Magistrat und Ortsbehörden von den Herren G.istischen zugestellt worden sind, alle im Jahre 1854 geborenen Individuen, welche sich noch am Leben befinden, in die Stammrolle zu übertragen sind. Die vervollständigten Stammrollen sind mir bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen längstens bis zum 10. Februar tr. zuzureichen.

Halle a/S., den 12. Januar 1874.
Der Königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Ohne Schmerz und Nachtheil gründliche Hilfe



von bössartigen Hüneraugen, Frostbeulen, kranken Ballen, Hünerwarzen, Geburtsmale, Frauentrankheiten, Leberflecke, Brandflecke, alle Fiechtenkrankheiten, Grinde, Geschwüre, Knoten, Beulen, Verhärtungen, Magenleiden, Krätze, Zahn- und Kopfschmerzen, eingewachsene bössartige Nägel beseitigt ohne Nachtheil und ohne Messer schmerzes — Zahlreiche Atteste bezeugen dieses —
Albert Rother, gepr. pract. Hüneraugen-Operateur aus Leipzig.
Sprechstunden von 9—5 Uhr, in Halle tl. Ulrichsstraße „zu den 3 Königen“ Zimmer Nr. 11.

Alle ähnlich Leidenden mögen mich rechtzeitig besuchen, da mein Aufenthalt nur bis 31. Januar währt.

Zwei geübte Maschinennäherinnen, welche schon auf Söme-Maschine gearbeitet haben, sowie zwei auf Hand, erhalten sofort Arbeit bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Adolph Hugo, Grafenweg 24.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen der Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerck in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille prämiirt. Dieselben sind in allen namhaften Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Eine Backwindmühle mit 3 Mahlgängen, Wohnhaus, 5 Morgen Feld, flottem Mehlgeschäft in der Nähe einer Stadt von 5000 Einwohnern zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kleine Harzkäse, belicet, à Stück 6 s, bei größeren Quantitäten billiger, empfiehlt
Otto Ströhrner.

Feinstes Caffee-mehl von D. W. Grabenstein, Gottha altfeinst von Dr. B. Credner, billiger und besser Ertrag oder Zusatz des ächten Caffee's 125 Gr. — 1 Paq., 1 s, mit Gebrauchsanweisung empf.
Otto Ströhrner.

Träger sind abzulassen Brauerei von August Mann.

Ein Torfplatz nebst Schuppen zu verpachten Wölbergerweg 2.

Eine goldene Damenuhr billig zu verkaufen Schillerhof 20, part.

Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Nr. 70 s, verm., 1. April bez. Lindenstr. 7.

Kanarienhühner — grüne und bunte — zu verkaufen gr. Schloßgasse 5, 1 s.

Meine Seltersflaschen laufen zum höchsten Preis
Becher & Stöde.

Halbe Champagner-Flaschen werden zu kaufen gesucht gr. Schlam 1.

Gebrauchte Thonlampen zum Aluminiren Kauf sofort 3, höchst. Preis
C. G. Lincke, alter Markt 10.

Gold u. Silber kauft zum höchsten Preise
A. Teichmann, Goldarbeiter, gr. Klausstr. 10.

2 gute Kanarienhühner u. 2 Weibchen, zu Heden passend, sofort zu verkaufen. Näh. Steinweg 46, im Laden.

Damen-Maschen, vom feinsten bis zum geringsten sind zu haben bei **Hofmann, gr. Schlam 9, 1 s.**

Neue Damen-Maschen, in den schönsten Schfarben auf das nobelste ausgestattet, halte zur Benutzung bereit
Fr. Grotius, Mittelwache 9.

Herren- und Damen-Maschen, elegant und billig
Arndt 7.

Damenmasken vermietet, Töpferplan 6.

Tanz- und Schnell-Schönheits-Untericht ertheilt
Vandmann, große Brauhausgasse 9.

Wasserhahnpapierarbeiten liefert schnell u. billig **F. A. Joegen, Halle, Wühlberg 1.**

Ich wohne jetzt Dachritzgasse 13.
D. Paul, geprüfter Arztgehilfe.

Einen guten Tischler sucht
C. Benemann, Orzelbauer, Leipzigerstraße 11, part.

Ein ordentlicher kräft. Arbeiter wird sof. gesucht gr. Ulrichstr. 49.

Ein Mann z. Gartenarb. f. H. Verdenfeld 3.

Zuverlässigen Knecht sucht
August Mann.

Einen Arbeiter in eine Stärkefabrik sucht
Steinweg 17.

Zwei tüchtige Sattlergehilfen, welche auf Annahmes- und Geschnir-Arbeit bewandert sind, können fortwährend bei mir placirt werden.

Fr. G. Herrmann, Sattlermeister.

Wir suchen für unser Landesproduktengeschäft en gros zum 1. April einen Lehrling.

Herm. Thiele & Co.

Einen Lehrling wünscht jetzt oder Dieren
Wilhelm Schwarz, Buchbinder und Galanteriearbeiter, Mannische Straße 19.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Dekulations-Anstalt en gros & en détail suche zu Dieren cr. einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

C. G. Nicolai, vorm. S. Fiedler.

Zwei junge Leute werden anständigen Eltern, welche gefunden sind die Sattler-Profession zu erlernen, können unter sehr annehmbaren Bedingungen bei mir jetzt oder später in die Lehre treten.

Fr. G. Herrmann, Sattlermeister.

Einen Lehrling sucht zu Dieren
A. G. Müller, Buchbinder, gr. Schlam 5.

Einen Burschen zur Arbeit, 14—15 J. alt, sucht
Barßfelderstraße 7.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Ladenmeisters der Unterstützungskasse der Tischlergesellen wird die Kasse vielfach dadurch vergrößert, daß die Meister es unterlassen, für die unverzügliche Anweisung der bei ihnen in Arbeit stehenden Gesellen zu sorgen.

In § 2 des Statuts der Gesellen-Kasse der Tischler vom 23. Juli 1864 heißt es: „Durch Beschäftigung eines bei der Kasse nicht angemeldeten Meisters vermindert der Arbeiter eine Strafe von 10 s bis 1 s.“

Wir weisen die Arbeitsherrn hierdurch auf diese Bestimmung hin mit dem Vermerken, daß der Ladenmeister von uns angewiesen ist, und von jeder Contention Anzeig zu machen.

Wir werden die obengedachte Strafe demnächst ohne Schonung eintreten lassen.
Halle, den 24. Januar 1874.
Der Magistrat.

Wiederholte frevelhafte Sachbeschädigungen sind vorgekommen in den Nächten vom 11. zum 12. und vom 22. zum 23. d. Mts. an den vor dem Mannischen Thore an der Wörlinger Straße vom dem Halleischen Wohnungsberein errichteten Gebäuden. In erstgedachter Nacht sind die sämtlichen Pfeiler der vor den Häusern 13, 14, 15 und 16 befindlichen Drahtgitter in den oberen Theilen umgeworfen, die Gitter theilweis eingekrochen, die Vorgärten in rohester Weise demolirt, — in der Nacht zum 23. d. Mts. ferner vor den Häusern 11 und 12 mittelst eines Hebebaums das ganze Mauerwerk der Mittelpfeiler gehoben, gedreht und zum Theil umgeworfen worden. Für Ermittlung der Urheber dieser frevelhaften Sachbeschädigungen wird eine Belohnung von 10 Thalern zugesichert und im öffentlichen Interesse Jeder, der etwas über diese nichtswürdigen Subjecte anzugeben vermag, um Mittheilung ersucht werden können. Näheres in der Zeitung zu erfahren.

Halle, den 24. Januar 1874.
Der Staats-Anwalt.

Bierfabriksdiebstahl.
Am Abend des 20. d. Mts. ist vor dem hiesigen Ratheseller von einer zweckdringenden Karre ein Fass Bier (1/4 Hectoliter) ziemlich neu, mit einer Nummer zwischen 1700 und 1760 gezeichnet, gestohlen worden. Anzeigen find der Polizei-Behörde oder mir zu erstatten. Vor dem Erwerbe des Fasses wird gewarnt.

Halle, den 23. Januar 1874.
Der Staats-Anwalt.

Unter vortheilhaften Bedingungen findet sofort oder zu Dieren bei mir ein Lehrling Aufnahme.
C. Hedler, Klempnermstr.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht von
A. Guth & Co., gr. Steinstr. 8.

Burschen in Arbeit gesucht
Moritzkirchhof 5.

Ich suche zum 1. April eine geschickte Köchin.
Sch. Näthin Volkmann.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. März gesucht.
C. Bernheim, Leipzigerstr. 58.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit, welche auch etwas nähen kann, wird für eine einzelne Dame zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort oder 1. Februar gesucht
Harz 25, part.

Zum 1. April suche ich ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit
Emilie Behde, gr. Steinstraße 19.

Eine Wittwe oder älteres Mädchen zur Führung einer H. Wirtschaft gesucht durch
Emma Verche, gr. Klausstraße 28.

Mädchen auf Herrenarb. f. gr. Klausstr. 7, III.
Ein Kindermädchen, welches schon einen Dienst gehabt hat, wird um 1. April gesucht
H. Ulrichsstraße 7, 1 s.

Eine Maschinennäherin auf Herrenarbeit geübt, sucht Beschäftigung. Näheres
Leipzigerstraße 6, Hof part.

Ein anständ. Mädchen sucht eine Stelle als Stubenmädchen. Antritt nach Belieben. Zu erfragen
Glauch Kirche 12, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen wünscht zum 1. April eine Stelle für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen
am Kirchthor 2.

Ein ordentl. anständ. Mädchen von außerehrl. sucht 1. April eine Stelle. Näheres beim
Aufseher Luthar, Strafanstalts-Wohnhäuser.

Die 1. Etage nebst Zubeh. vermietet fort oder 1. April
Brüderstr. 15.

4 St., 3 R., u. Zub. 1. April zu bez.
gr. Ulrichsstraße 52.

2 St., 2 R., u. Zub. 1. April zu verm.
Bücherstr. 9.

Sophienstr. 5 ist die erste Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, elegant eingerichtet, von Johann ab zu verm.

Stube, Kammer u. Küche, Preis 46 s, zu vermieten
Spize 29, bei Weise.

Möbl. Stube sofort zu beziehen
Mannischestraße 23.

Eine geräumige Garconwohnung ohne Möbel
ist an 1 oder 2 Herren sofort oder 1. April zu vermieten
Leipzigerstr. 55, 2 s.

Fremdliches möbl. Stübchen sofort zu vermieten
Markt 5.

Fremdl. möbl. St. an 1 Herrn sogl. zu verm.
F. Buge, gr. Ulrichsstraße 8.

Möbl. St. u. K. an einen Herrn zu vermieten
gr. Märkerstr. 25, 1 s.

Eine fein möbl. St. (Monat 4 s) und eine Schlafstelle (Monat 2 s) sofort oder später zu verm. Näh. in der Exped.

Ein fein möbl. Zimmer ist auf 2 Monat sofort zu verm.
Moritzwinger 2, 1 s.

Schlafstelle mit Kost
Schulberg 8, 1.

2 anst. Schlafst. H. Brauhausgasse 3, I.
Schlafstelle mit Kost
Rathhausgasse 13.

Gesucht für 1. April eine Wohnung von 4—5 St., K., K. u. Zubeh. Gef. Offerten abzugeben
Sophienstr. 2, 1 s.

Eine grössere Familienwohnung, am Magdeb.-Leipziger Bahnhof, ist zum 1. April zu verm. Näh. Delitzscherstrasse 7.

Eine Wohnung, Neumarkt oder dessen Nähe, besteh. aus 2 St., 2 R. nebst Zub. wird von zwei einzelnen Leuten 1. April gesucht. Vor. bitte abzugeben
Gefährstraße 41, part.

Eine einzelne Dame sucht Mitte der Stadt ein Logis, besteh. in 2 St., 1 R. oder 1 St., 2 R. Adr. E. 14 erbeten in der Exped. d. Blattes.

Eine einzelne Dame sucht Dieren Wohnung von 2 möbl. Zimmern u. 1 s. Adr. D. 1. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Nähe kinderl. Leute suchen 1. April in einem anst. Hause St., K., Küche. Adr. unter
W. A. 20, in der Exped. d. Bl.

Niederlagsräume mit Wohnung werden gesucht.
Adr. u. J. A. in der Exped.

Meine Wohnung ist jetzt
gr. Ulrichsstraße 8
J. Butze, Goldarbeiter.

Verwechslung.
Ein schwarzleibener Regenstirn ist gegen einen braunen wollenen im Hocco'schen Etablissement am Montag den 12. d. M. beim Langstundentränken verwechselt worden und bitte Inhaber selbigen bei mir wieder umzutauschen.
W. Koch, Wagnersstr. 8, II.

Bevor am Donnerstag Abend ein dunkelblauer Tuchbalschuld zum Kirchthor durch die Hiesigerhalle u. Promenade. Gegen gute Belohnung abzugeben am Kirchthor 11.

Ein Opcrguder mit Riemen u. Futteral ist verloren gegangen vom Königsthor, Leipzigerstraße, über den Sandberg bis ans Theater. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Herrn Controleur **Hoffmann, Königsthor.**

Ein junges schwarzes Huhn zugekauft
Kunze Gasse 25.

Ich warne hiermit Jedermann, meinen Sohn **Ernst** zu bergen, indem ich für seine Zahlung aufkomme.
F. G. Köthling.

Handwerker-Bild.-Verein.
Diensttag den 27. Jan. Abends 8 Uhr
Singestunde.
Um pünktliches Erscheinen der Sänger bittet
Der Vorstand der Liedertafel.

Königliche meteorologische Station.
25. Januar 1873.

Stunde	Luftdr. Bar. Mitt.	Luftdr. Bar. Unt.	Relat. Feucht. Procent.	Windst. u. Rich.	Wind
Morgs. 6	337.22	1.75	77.1	1.4	91
Mittags 2	338.64	1.74	70.2	2.4	—
Abds. 10	350.15	1.60	88.9	1.2	—
Mitts. 8	358.07	1.70	78.7	0.9	—

Pianino und Harmoniums
 in schöner Auswahl, empfiehlt die
Pianosorte-Handlung von E. Benemann,
 Leipzigerstraße und H. Sandberg-Gde Nr. 11, part.

Angekommen
 die beliebtesten
Gicht Altenburger Ziegen-Käse.
J. S. Schönauer,
 Tabak- u. Cigarren-Geschäft,
 Halle a. S., Königsplatz 6.

Das Leihinstitut für Musik von **C. H. Herrmann, Dorfäckerstr. 6**
 hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abonnements-Bedingungen empfohlen.
Rothe Mauersteine, Zeolith und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphaltlack Mastix offerirt billigst **J. Triest.**
 Cigarren von 10—150 Thlr. per Mille, Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine in vorzüglicher Auswahl. **J. Triest.**
 **frischen Schellfisch, Dorsch u. Lachs** empfiehlt **Friedrich Kraemer.**
 Koffer zu verkaufen Oberlaucha 12. | Einen jungen Hund verkauft Harz 34.
 Sauerthohl bei Blumtritt, Schulberg 20. | Dreiviertel Schwein dert. Bülbergweg 2

Morgen Dienstag
 frischen Seedorsch
 v. d. Ratzeffeller
W. Hoffmann.

Zeitbündlinge, Spratten, Sardellen, Sardinen, Neunangen, feine Butter u. Käse empfiehlt die Herings-Handlung **W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.**

Sauerthohl, à H. 1 Sgr. empfiehlt die Herings-Handlung **W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.**

Sehr schöner Blumenkohl
 sehr billig, ist zu haben Dienstag früh auf dem Markte, Stand: bei Herrn Knud.

Flaschenbiere:
Dresdener Waldschlösschen-Neubair. (dunkel) 20 Hl. pr. 12 Sgr. frei Halle
Lager (lichtes) 24 „ „ frei Halle
T. Kreppers Porter 15 „ „ frei Halle
 Diese Biere in Originalgebinden zu Brauereipreisen offerirt das Bier-Depôt **Louis Lehmann,** Giechichenstein, zum Saalschlösschen. Bestellungen werden angenommen bei Herren **Aug. Fiedler, gr. Marktstraße 10.**
W. Kühne, gr. Ulrichstraße 11.
D. Friedel, Sophtenstr. 7.
Gedr. Kircheisen, vis-à-vis Bot. G.
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.
Gust. Mühlmann, Königsplatz 7.
W. G. Schmidt, Leipzigerstraße 52.
S. Thiene, Geißeustraße 13.
S. H. Sträumer, Geißeustraße 5.

Strohwanne Wasche
 H. Walker Jägerplatz N. 10.

Eine große Partie Ballroben
 verkaufen wir, um gänzlich damit zu räumen,
 zu sehr billigen Preisen.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Anzeige.
 Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
im Central-Verkaufs-Bazar
 soeben eine höchst beachtenswerthe Sendung angekommen, die ohne mich den maßstrebendsten Gemüthsarten zu nähern, zu den äußerst selten billigen Preisen verkauft werden:
 Kleider Gingham, die frühere Berliner Elle 2 Sgr., 1/4 bedrucktes
 Reinen, Elle 7 Sgr., 1/4 eckfarbige rothfarbige Bettzeuge, 3 Sgr., 1/4 breite do.
 4 Sgr., 1/4 do. von reinen Handgarn 5 Sgr., Blau und rothstreifig Julett
 1/4 breit 4 Sgr., 1/4 breit 5 Sgr., reines Handgarn 6 Sgr., Bettrell von
 7 Sgr. an. — Ferner sind an Weißweinen angekommen:
Hausweinen von reinem Handgarn
 (durchweg Kettengarn) ohne jede Appretur, 1/4 breit 5 1/2, 6 und 6 1/2 Sgr.,
 Bielefelder rein leinene Taschentücher, 1/2 Dgo. 20 Sgr., in Maßquinen-
 Garn 15 Sgr.
 1/4 breiten Daumlas, frühere berl. Elle 4 Sgr.
H. Wolfenstein.
 Baden im Hotel zur „Stadt Zürich“

Stadt-Theater.
 Dienstag den 27. Jan. 1874.
 11. Vorstellung im 3. Abonnement.
 Zur Feier von **Mozart's Geburtstag.**
 Zum 1. Male:
Mozart.
 Ein Künstlerlebenbild in 4 Aufzügen von Leonhart Wohlmut.
 Die Ouvertüre, Entre-Actis und zur Handlung gehörige Musik aus Mozarts Werken arrangirt und componirt von Franz von Suppé.
 1. Act: Der Abschied aus dem Vaterhause.
 2. Act: Erwachte Liebe.
 3. Act: Künstler Freund und Leid.
 4. Act: Das Requiem.

Vorläufige Anzeige.
 Freitag den 30. d. M.
 Benefiz für Herrn **Ernst Haupt.**
Das Leben ein Traum
 Schauspiel in 5 Acten v. Calderon.
Weintraube.
 Dienstag den 27. Januar Nachmittags
Grosses Extra-Concert
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr. **W. Halle.**

Theater
 in der Restauration zum **Prinz Carl,** Merseburger Gasse.
 Dienstag den 27. d. M. **Der Hansarr.**
 Um gütigen Besuch bitten ergebenst **Ferdinand Hegel, Mechanikus.**
 Ein Blindhund zugekauft. Abgehoben Druckerstr. 6, bei Kuhn.
 Ein Kleinfelz gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich melden bei **Fr. Reihmann, Dachritzgasse 1.**
 1 Schrotenschnitz vom Jägerplatz bis zum Markt verl. Abzugeben Jägerplatz 4.
 Ein Kanarienvogel ist zugeflogen Königsstr. 7, part.

Donnerstag den 29. Januar
Grosse Volks-Redoute
 in sämtlichen Räumen von
Müllers Belle vue

Punkt 10 Uhr beginnt die
große Blumen-Polonaise,
 bei welcher die originellsten und geschmackvollsten Masken nach unparteilicher Wahl durch **Präsenz** ausgezeichnet werden.
 Alle Localitäten sind in entsprechender Weise festlich decorirt und von Abends 7 Uhr an geöffnet.

Concert und Ballmusik
 angeführt von zwei verstärkten Chören (Militär- und Streichmusik).
 Zu anderer Unterhaltung ist eine Künstlergesellschaft von Ruf engagirt.
 Zur Aufführung kommt unter Andern:
 Die Schlacht von Bronzell oder Der weiße Schimmel,
 Großes Grau-Schau-Simmelspiel aus einem Gasse mit Bomben und Kanonen, franco angeführt von 10 Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu Pferde.
 Die Anordnungen der Festordnung, die an den Schleißen kenntlich sind, ist unbedingt Folge zu leisten. Das Demostreiren bleibt überlassen unbenommen.
Costüme und Masken aller Art sind zu ermäßigten Preisen von Nachmittags 4 Uhr an im Locale zu haben.
 Masken-Billets: für Herren à Stück 15 Sgr. für Damen à Stück 10 Sgr.
 Zuschauer-Billets zu Parterrelogen à 7 1/2 Sgr. zur Gallerie à 5 Sgr.
 sind vorher in der Cigarrenhandlung von Herrn **Alking, Schmeerstraße 43,** zu haben.
 Abends an der Kasse Masken-Billets für Herren à Stück 20 Sgr. für Damen à Stück 15 Sgr.
 Eingang für Masken sowie für Zuschauer zur Gallerie vom Königs-thore, für Zuschauer zur Parterreloge vom Mannischen Thore aus. **C. Ermes.**

Eine graue Tasche, gez. M. H. mit Fächer, Taschentuch und Daubische verl. Abzugeben gegen Belohnung Louisenstr. 4, 1 Tr.
S.-Acad. Dienstg. 6 Uhr. Volksschule.

Müller's Belle vue.
 Dem allseitig an mich gestellten Verlangen des geehrten Publikums entsprechend, habe ich die
Ungarische Zigeuner-Capelle
 noch für **ein Concert** engagirt.
 Dasselbe findet Dienstag den 27. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr statt, mit ganz vorzüglichem Programm.
 Billets zu nummerirten Plätzen à 10 Sgr., nicht nummerirte à 5 Sgr., sind von heute an bei Herrn **S. Karmadot** zu haben.
 Entrée an der Kasse: Nummerirte Plätze à 15 Sgr., nicht nummerirte Plätze à 10 Sgr.
 Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **C. Ermes.**

Neues Theater.
 Dienstag den 27. Januar
Große außerordentliche Vorstellung
 der zum ersten Male hier anwesenden
Japanesischen und Italienischen Künstler-Truppe,
 unter Mitwirkung der Damen **Hel. Marietta, Anetta und Paula Ghiesi,**
 in ihren außerordentlichen Produktionen der Gymnastik.
Hente neues Programm.
 Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
 Billets in Voraus sind von Mittags 12 bis 1 und von Nachmittags 3 bis 4 Uhr an der Theater-Kasse, gr. Ulrichstraße 4, zu haben.
 Mittwoch den 28. Januar vorlezte große Vorstellung, Anfang 1/8 Uhr.
Die Direction.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.